200 Faden in der quaternären Zeit, und in Sicilien findet man 2—3000 Fuß hohe Berge, deren Gipfel aus einem Kalkstein besteht, dessen versteinerte Muscheln zum großen Theil denselben Arten angehören, welche noch heute im Mittelmeer leben. Aber nicht genug damit, Gwyn Jeffreys[1]) meint sogar, dass viele jetzt lebende Mollusken die wir als Bewohner großer Tiefen kennen, in solchen Höhen über dem Meere fossil gefunden werden, dass man Niveauveränderungen von beinahe 12000 Fuß seit den späteren Tagen der Tertiärzeit annehmen muss.

Senkungen entziehen sich der Beobachtung viel leichter als Hebungen. Sind aber so bedeutende Hebungen eingetreten, so kann es nicht für unwahrscheinlich gelten, dass gleichzeitig große Senkungen an andern Orten vor sich gegangen.

Eine derartige Landverbindung von Grönland nach den Fàröern und vollends von dort weiter nach Europa würde den warmen Meeresstrom von den Küsten Nordeuropas absperren, und der nördliche Theil des atlantischen Oceans würde so in ein gegen den Süden hin abgeschlossenes Eismeer verwandelt werden. Da wir aber wissen, dass unser Land sein mildes Klima der warmen Meeresströmung verdankt, welche seine Westküste bespült, so kann kein Zweifel darüber obwalten, dass eine derartige Landverbindung einen sehr bedeutenden Einfluss auf das Klima Skandinaviens hätte ausüben müssen, ja vielleicht geradezu als mitwirkende Ursache zum Eintritt der Eiszeit angesehen werden könnte.

Doch — a posse ad esse non valet consequentia, — ich habe nur nachweisen wollen, dass immerhin eine Anzahl Gründe dafür sprechen, dass die isländische und fàröersche Flora nicht durch zufällige Transporte über das Meer eingewandert sind, sondern Schritt für Schritt über eine Länderbrücke hin, die aber bereits lange schon wieder versunken.

---

1) Quart. Journ. Geol. Soc. London. Aug. 1880.